

Objektyp: **TableOfContent**

Zeitschrift: **Frauenbestrebungen**

Band (Jahr): - **(1920)**

Heft 12

PDF erstellt am: **21.07.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

<http://www.e-periodica.ch>

Frauenbestrebungen

Organ der deutsch-schweizerischen Frauenbewegung

Berausgegeben von der
„Zürcher Frauenzentrale“

Verantwortliche Redaktion: **Klara Honegger, Emmi Bloch, Lina Erni.**

Ständige Mitarbeiterinnen: **G. Gerhard (Basel), Dr. Annie Leuch (Bern), A. Dück-Tobler (St. Gallen).**

Die „Frauenbestrebungen“ erscheinen je **am 1. des Monats** und kosten jährlich **Fr. 3.50** oder halbjährlich **Fr. 1.80** franko ins Haus. Bestellungen nimmt die Expedition entgegen. Abonnements bei der Post bestellt, je **20 Cts.** Zuschlag.

Druck und Expedition: **Buchdruckerei Jacques Bollmann, Zürich 1, Unterer Mühlesteig 6/8, Telephon Selnau 4.37**

Inhaltsverzeichnis: Erste Eindrücke von der Völkerbundsversammlung. — Frau Adolf Hoffmann. † — Die Frau im bibliothekarischen Beruf. — Bund schweizerischer Frauenvereine. — Aus Basel. — Nachklänge vom Internationalen Frauenstimmrechtskongress. — Pro Juventute. — Zur Alkoholfrage. — Bücherschau. — Kleine Mitteilungen.

Erste Eindrücke von der Völkerbundsversammlung.

Das Weltparlament! Nun haben wir's, das jahrhundertlang erträumte, von den grossen Geistern aller Zeiten verkündete Weltgebilde. Auf den noch rauchenden Trümmern der von der entsetzlichsten der Katastrophen verwüsteten Welt, hat es sich aufgebaut, den Mächtigen der Stunde aufgezwungen vielleicht.

Und diejenigen, die sich ihm gegenüber skeptisch verhalten, müssen doch dem neuen Gebilde wenigstens aus Neugier sich nähern, es von Nahem betrachten, schauen aus was für Elementen es zusammengefügt ist, hören wie die grossen Fragen der Zeit angepackt werden. Denn dem Völkerbund gegenüber kann niemand gleichgültig bleiben. Hier wie nirgends gilt das Wort: Wehe den Lauen! Doch ehe wir Partei ergreifen — denn nun heisst es sich neu einstellen zum Völkerbund; und selbst diejenigen, die sich dem Covenant gegenüber feindlich verhielten, fühlen, dass das Misstrauen für den in Tätigkeit getretenen Völkerbund nicht mehr gilt — also, ehe wir ja oder nein sagen zu der obersten Behörde, die nun fast die gesamte Welt regieren und verwalten wird, müssen wir sie studieren, wissen, was wir von ihr zu erwarten haben: das Heil der Welt oder eben lediglich ein neues Parlament, über die anderen gestellt, das nicht weniger aber auch nicht mehr auszurichten vermag, als alle oberen und unteren Häuser und Kammern der grossen und kleinen Mächte.

Welche von diesen beiden Alternativen uns die Zukunft bringen möge, der erste Eindruck der Versammlung ist gut. Einige Redner, worunter ich Lord Robert Cecil, den Nordpolforscher Nansen, den englischen Arbeiterführer Barnes, den kanadischen Delegierten Rowell und den belgischen Senator La Fontaine nenne, drangen sofort ins Herz der heutigen Lebensfrage, welche ist: Abschaffung des Krieges durch radikale Mittel und Kooperation der Völker auf der ganzen Linie. Einige Stellen dieser Reden, welche unten im Saal in eisiger Kälte verhallten, fanden oben beim Publikum einen um so freudigeren Widerhall und geben doch Gewähr für ein erfreuliches und mit Resultaten gesegnetes Zusammenarbeiten der Nationen. Kämpfe wird es freilich geben; man ahnt sie schon, man sieht sie auftauchen im Zusammenstoss zwischen der Tradition, die sich an den Trümmern der alten Welt festklammert, und dem neuen Geiste, der die Ruinen eben Ruinen sein lassen will und neu aufzubauen sich bestrebt. Die zwei verschiedenartigen Richtungen zeichnen sich schon scharf heraus, und ihr Anprall wirkt hemmend auf das glatte Fortschreiten des parlamentarischen Rades, doch möchte der Sieg des Guten nicht in Frage kommen. Dafür setze ich viel Hoffnung auf all die neuen oder eben für uns neu aufgetauchten Nationen, die in der Versammlung dieselben Rechte haben wie die Vertreter der imperialistischen Mächte. Da sitzen nebeneinander, dem Alphabet nach eingeordnet, Südafrika, Australien und Belgien, China und Dänemark, Haiti und Holland, Schweden und Salvador, Gelbe, Schwarze und Weisse bunt durcheinander. Ich denke da besonders an die südamerikanischen Republiken, die schon vor Jahren ein Bündnis geschlossen haben, wonach niemals mehr einer der Staaten dem anderen Krieg erklären wird, und die dies Bündnis treu halten. Ich denke auch an China, das ungeheure Gebiet, dessen Volk die kriegerische Periode längst hinter